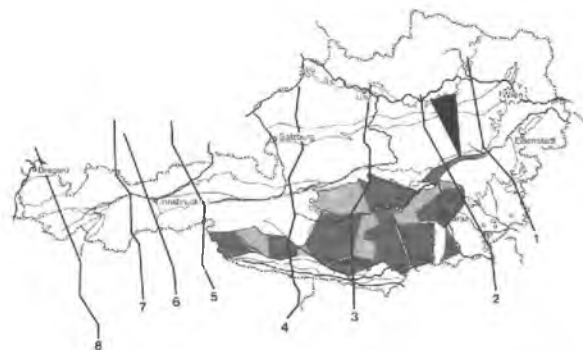


Karbonatabsatz auf Crinoiden- und Korallenkalkschwellen stattfand (vgl. E. STREHL, 1962; E. CLAR et al., 1963; H. P. SCHÖNLAUB, 1971 a).

**Literatur:** BUGGISCH W. et al. 1975; CLAR E. et al. 1963; EBNER F. 1975; HERITSCH F. 1933; SCHÖNLAUB H. P. 1971 a; STREHL E. 1962.

### 3.9.15. Der Troiseck-Floning-Zug

Von JULIAN PISTOTNIK



Profile 8-1 siehe Abb. 19

Der dem Mürztal zwischen Mürzzuschlag und Kapfenberg im Nordwesten parallel verlaufende, stark bewaldete Höhenzug [Hocheck – Troiseck (1468 m) – Floning (1684 m) – Kletschach-Kogel] wird von kristallinen Gesteinen aufgebaut, die dem unterostalpinen Kristallin und (Semmering-)Mesozoikum des Mürztales tektonisch aufliegen. An seiner Nordwestflanke wird das Kristallin des Troiseck-Floning-Zuges von einem zugehörigen, permotriadischen Sedimentstreifen (Thörler Zug) begleitet, der seinerseits unter die Veitscher Decke der Grauwackenzone abtaucht. Im Südwesten wird dieser mittelostalpine Gesteinskomplex durch die E-W streichende Bruchstörung der Trofaiachlinie abgeschnitten und von seiner Fortsetzung im Mugel-Rennfeld-Zug (siehe Kap. 3.9.13.) getrennt. Im Nordosten keilt er bei Kapellen tektonisch zwischen dem Unterostalpin des Semmeringsystems und der oberostalpinen Grauwackenzone fast gänzlich aus und setzt sich in dieser Fuge als nur geringmächtige Lamelle mit einzelnen Gliedern der Permotrias (hier im West-Ost-Verlauf Tattermannschuppe genannt, A. TOLLMANN, 1964) bis an den Rand des Wiener Beckens bei Gloggnitz fort.

Das voralpidisch mesozonal geprägte Kristallin des Troiseck-Floning-Zuges setzt sich hauptsächlich aus biotitreichen Paragneisen bis Glimmerschiefern zusammen, in denen reichlich Amphibolitlinsen und -lagen meist geringer Mächtigkeit eingeschaltet sind. Für einige dieser Amphibolite ist die Herkunft aus basischen Magmatiten (Gabbros) auf Grund der basischen Feldspate und von Strukturrelikten anzunehmen (L. HAUSER, 1934; H. P. CORNELIUS, 1952). Ausgeprägt ist die pegmatitische Durchtränkung des Kristal-

linkomplexes, die älter als die postvariszische Sedimentauflage angenommen wird, da sie nicht in diese reicht (H. P. CORNELIUS, 1952). Orthogneiskörper geringer Ausdehnung, die als aplitische Einlagerungen gedeutet werden (E. SPENGLER & J. STINY, 1926), sind ohne Regelmäßigkeit der Anordnung überwiegend im südöstlichen, eher liegenden Anteil des Zuges vorhanden.

Diaphthoresereerscheinungen haben innerhalb des Kristallins an einer Vielzahl von internen Bewegungsflächen weite Verbreitung. Besonders deutlich ausgeprägt sind sie aber an den tektonischen Grenzonen gegen das überfahrene Unterostalpin und die überschobene Grauwackenzone, wodurch sie als alpidische Überprägung kenntlich werden.

Der Thörler Zug, der das Kristallin hangend an seiner Nordwestseite begleitet, stellt die permotriadische Hüllserie des Troiseck-Floning-Zuges dar. Frühere Zuordnung als Paläozoikum zur (hangend folgenden) Grauwackenzone sind überholt, seit neben dem Serienbestand auch Fossilfunde (anisische Crinoiden) die Zugehörigkeit zum zentralalpinen (mittelostalpinen) Mesozoikum bestätigen (E. KRISTAN-TOLLMANN & A. TOLLMANN, 1967). Die (meist tektonisch reduzierte und verschuppte) epizonal metamorphe Abfolge umfaßt im Permoskyth Serizitschiefer, Quarzite und Metakonglomerate mit Porphyroiden (Alpiner Verrucano), Semmeringquarzit und die Wechselfolge des Alpiner Röt (dominierend serizitische Schiefer mit Quarzit- und Karbonatlagen). Im Anis folgen Rauwacken, Bänderkalke mit Dolomitschlieren und Hornsteinkalklagen sowie mit den bereits erwähnten Crinoiden, darüber dunkle Anisdolomite und (vermutlich schon zum Ladin gehöriger) heller (Wetter-

stein-)Dolomit. Als mögliche Erweiterung dieser Schichtenfolge um ein Glied der Obertrias wird von A. TOLLMANN (1977b) ein nordöstlich Thörl in Nachbarschaft der Mitteltrias auftretender Gips (eine der Keuperfazies der Semmeringtrias analoge Bildung?) gewertet.

**Literatur:** CORNELIUS H. P. 1936, 1952 a, b; GAAL G. 1966; HAUSER L. 1934; KRISTAN-TOLLMANN E. & TOLLMANN A. 1967; LESKO I. 1960; METZ K. 1947; SCHMIDT W. 1921; SPENGLER E. 1921; SPENGLER E. & STINY J. 1926; TOLLMANN A. 1959, 1962, 1964 a, 1965 b, 1977 b; VETTERS H. 1911.